

Das Porträt



Der 1979 geborene und in Langenselbold aufgewachsene Timo Greuel ist Vorsitzender der SPD-Fraktion im Langenselbolder Stadtparlament. Der 31jährige Diplom-Verwaltungswirt (FH) ist verheiratet und Vater einer acht Monate alten Tochter. Längst ist Timo Greuel in der Langenselbolder Kommunalpolitik kein Unbekannter mehr. Er konnte in den zurückliegenden Jahren entsprechende Erfahrungen sammeln. So gab er bereits im Februar 2003, mit gerade mal 23 Jahren, sein Debüt in der Stadtverordnetenversammlung. Als stellvertretender Fraktionsvorsitzender etablierte er sich schnell zum finanzpolitischen Sprecher seiner Fraktion und wirkt seit Anfang 2006 erfolgreich als Mitglied im Haupt- und Finanzausschuss. Seither vertritt er die Sozialdemokraten auch in der Betriebskommission des Eigenbetriebes Abwasserbeseitigung der Stadt Langenselbold. Schließlich übernahm er im Oktober 2008 den Fraktionsvorsitz und zeichnet sich seither für die sozialdemokratische Handschrift in der kommunalpolitischen Arbeit verantwortlich.

Muss erst Etwas passieren?



Bedarfsampel am Fußweg zum neuen Sportzentrum kommt nicht.

Der Unmut in der Bürgerschaft ist groß und völlig gerechtfertigt, so zumindest die Auffassung der Selbolder SPD. Viele besorgte Eltern haben sich in den vergangenen Wochen an die örtlichen Sozialdemokraten gewandt, um eine ihrer Meinung nach bestehende Gefahrenstelle zu entschärfen. Gemeint ist die Querung der Niedergründauer Straße vom Oberdorf aus kommend. Hier trifft ein Wirtschafts- und Fußweg auf die Kreisstraße in Richtung Niedergründau und genau bei der Einmündung ist die Einsicht in die vielbefahrene Straße sehr schlecht. „Die vorgeschriebene maximale Geschwindigkeit in Höhe von 50km/h hält hier kaum einer ein“, so die Beobachtung der Anwohner der

Niedergründauer Straße. Die Zuwegung über die Gründauaue vom Weinberg und Oberdorf aus kommend zum neuen Sportzentrum wird von vielen Jugendlichen gut angenommen und sie nutzen zu Fuß oder mit dem Fahrrad die Wegeföhrung. Darum hat die SPD-Fraktion im Stadtparlament einen Antrag gestellt, dass der Magistrat prüfen soll, dort eine Fußgängerampel zu installieren. Leider hat die CDU eine Prüfung der Realisierung mit ihrer absoluten Mehrheit kategorisch abgelehnt. Begründet wurde dies damit, dass im Rahmen der Bauleitplanung für das neue Sportzentrum ebendies von den zuständigen Behörden abgelehnt worden sei. Im Übrigen bestünde ja die Möglichkeit in Höhe der Kreuzung Hüttengesäßer Straße die Niedergründauer Straße problemlos zu queren, so die Argumentation von

Bürgermeister Muth, CDU. Einwände, dass sich seit der Bauleitplanung im Jahre 2008 einige Bedingungen (Versetzung des Ortsschildes, hohe Frequenzierung des Zuwegs) geändert hätten, ignorierten der Bürgermeister und die CDU-Fraktion völlig. Und letztendlich bleibt nun mal die Tatsache, dass die Querung der Niedergründauer Straße nunmal gefährlich ist. Wenn dies also erkannt ist, sollte man als verantwortlicher Politiker entsprechend reagieren. Es ist geradezu unsere Pflicht, mögliche Gefahren von den Bürgern abzuwenden. Völlig unverständlich ist daher die Haltung der örtlichen CDU, einen entsprechenden Prüfauftrag zur Behebung der Gefahrenstelle erst gar nicht auf den Weg zu bringen. Wer so handelt, handelt fahrlässig. Es muss scheinbar erst etwas passieren, bis die örtliche CDU wach wird. ■

Die Entwicklung Langenselbolds

Von einer ländlichen Arbeiterwohnsitzgemeinde zur Kleinstadt.

Der gelungene Hessestern in Langenselbold und die im Zusammenhang damit geschaffenen Baumaßnahmen sollten nicht vergessen lassen, dass die Voraussetzungen für diese Erfolge schon in früheren Jahren gelegt wurden. Dank der Weitsicht unseres Ehrenbürgermeisters, Peter Neugebauer, wurde Langenselbold von einer Arbeiterwohnsitzgemeinde mit bäuerlichen Strukturen zur attraktiven Kleinstadt entwickelt. Wir möchten es den älteren Langenselboldern in Erinnerung rufen und den Neubürgern verdeutlichen, wie sich in der

Ära der SPD-Verantwortung für Langenselbold unsere Stadt entwickelt hat und welche Projekte verwirklicht wurden.

Kauf des Schlosses:
Die SPD-Mehrheitsfraktion erkannte die Chance, ein Kulturzentrum für die Bürger der Gemeinde zu entwickeln. Gegen den Widerstand der CDU wurde das Schloss gekauft und für die Bürger nutzbar gemacht. Die Bürger verfolgten den Ausbau des Schlosses aufgeschlossen und zustimmend. Und sie brachten sich von Anfang an mit ein.

Klosterberghalle:
Anfang der 80er Jahre wurde ein gravierender Mangel im kulturellen Geschehen der Ge-

meinde immer deutlicher. Größere Veranstaltungen fanden bis dahin in kleinen Sälen oder Turnhallen statt. Diese entsprachen weder von ihrer Größe noch Ausstattung her den Vorstellungen der Bürgerschaft. Die CDU-Fraktion fand die Halle zu teuer und

unnötig. Die FDP-Fraktion unterstützte glücklicherweise das Vorhaben, und so konnte der Bau Anfang 1983 fertiggestellt werden. Heute kann man sich kulturelles Leben unserer Stadt ohne die Klosterberghalle nicht mehr vorstellen. Wird fortgesetzt. ■



Mehrgenerationenhaus

Der stellvertretende Fraktionsvorsitzende Roland Sahler und seine SPD wollen ein modernes und familienfreundliches Langenselbold schaffen.

Dazu gehört neben einem generationenübergreifenden Wohnprojekt eine Begegnungsstätte für jung und alt. Auf dem früheren Gelände der Freiwilligen Feuerwehr in der Ringstraße soll ein „Generationenpark“ realisiert werden. Auch mit Hilfe privater Investoren soll eine Siedlung für junge Familien und für Senioren entstehen. Neben einer Kombination

von Mietobjekten und Eigentumsanlagen geht es um ein Mehrgenerationenhaus. Das Konzept der Mehrgenerationenhäuser wird seit einigen Jahren schon an vielen Orten in ganz Deutschland erfolgreich erprobt. Jung und alt können Ihre Erfahrungen und Interessen an einem gemeinsamen Ort ehrenamtlich einbringen. Dabei erhalten sie professionelle Hilfe. Die Ausgestaltung hängt von der Bereitschaft und den Interessen engagierter Bürgerinnen und Bürger ab. Brachliegende Potentiale werden geweckt und decken so Bedürfnisse anderer

Menschen ab. Mit dem Mehrgenerationenhaus erhält die Stadt einen Ort, an dem die Bürgerinnen und Bürger miteinander in Kontakt treten können. Sie finden dort Hilfe und Ge-

selligkeit inmitten von Langenselbold. Roland Sahler plant, dass auf diesem Weg mit breiter Unterstützung ein wirkungsvolles „Bündnis für Familie in Langenselbold“ entsteht. ■

